Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 69. Dienstag, den 14. Juni 1927. 20. Jahrgang.

Wir mögen die Welt kennen lernen,
wie wir wollen, sie wird immer
eine Tagseite und eine Schattenseite
behalten.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Am heutigen Dienstag nimmt der Reichstag nach den Pfingstferien seine Beratungen wieder auf. Das Arbeitsprogramm des Parlaments, das noch vor den Sommerferien bewältigt werden muß, läßt an Fülle und Bedeutung nicht zu wünschen übrig. Im Vordergrund der kommenden Reichstagsdebatten stehen vor allem Fragen der Zoll- und Handelspolitik. Am 31. Juli läuft nämlich der kleine Zolltarif ab, der dann durch ein endgültiges Zollgesetz ersetzt werden sollte. Da die Arbeiten zur Fertigstellung des endgültigen Zolltarifs noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, ist eine Verlängerung des vorläufigen Zolltarifs oder seine Ersetzung durch eine andere Vorlage notwendig geworden. Im Zusammenhang damit wird der Reichstag auch zu dem von landwirtschaftlicher Seite geäußerten Wunsch auf Erhöhung der Getreide-, Kartoffel- und Zuckerzölle Stellung nehmen. Weiterhin dürfte bei der Erörterung der Zollnovelle auch die ebenfalls von landwirtschaftlicher Seite angeregte Beseitigung der Zollfreiheit für Gefrierfleisch zur Sprache gebracht werden.

Weitere Vorlagen, deren Verabschiedung ebenfalls keinen Aufschub duldet, sind das Gesetz über die Ausfuhr und Herstellung von Kriegsgerät, der Entwurf einer Arbeitslosenversicherung und die Verlängerung oder Nichtverlängerung der bisherigen Mieterschutzgesetze. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung ist für die Sozialpolitik des Reiches von größter Bedeutung. Die Vorlage soll die Fürsorge für die Erwerbslosen durch eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, deren Kosten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu tragen sind, ersetzen. Die Reichsregierung hält eine Verabschiedung der Vorlage vor der Sommerpause für unerläßlich, weil der Reichshaushalt ihrer Ansicht nach eine weitere Belastung mit den Ausgaben der Erwerbslosenfürsorge nicht mehr verträgt. Vorerst ist der Entwurf der Arbeitslosenversicherung im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags eingehend durchberaten worden. Das Plenum des Reichstags hat sich mit dem Gesetzentwurf noch nicht befaßt. Das muß aber umgehend geschehen, wenn die Reichsregierung an ihrer Absicht, die Arbeitslosenversicherung am 1. Oktober in Kraft zu setzen, festhält.

Wie in der Sozialpolitik, hat der Reichstag auch in der Wohnungspolitik wichtige Beschlüsse zu fassen. Am 30. Juni tritt nämlich das Reichsmietengesetz und ebenso das Mieterschutzgesetz außer Kraft. Die Reichsregierung hat sich bisher noch nicht entschieden, ob sie den Ablauf dieser Gesetze ruhig mit ansehen oder ihre weitere Verlängerung beantragen will. Von den Parteien hat bisher nur die Wirtschaftliche Vereinigung zu der Sachlage Stellung genommen und einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Aufhebung obiger Gesetze verlangt und fordert, die Wohnungsämter und Mieteinigungsämter spätestens bis zum 1. Oktober aufzulösen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch, die Ablehnung dieser Anträge und damit die Verlängerung der Mieterschutzgesetze voraussagen zu können.

Eine andere Vorlage, deren Beratung in dem jetzigen Sitzungsabschnitt des Reichstags erwartet wurde, war das Reichsschulgesetz. Wie verlautet, hat das Reichsinnenministerium den Gesetzentwurf aber noch nicht fertiggestellt. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob das Reichsschulgesetz im Reichstag noch vor den Sommerferien zur Beratung kommen wird. Auflösung nach dieser Richtung hin wird von der bevorstehenden Sitzung des interfraktionellen Ausschusses erwartet, in dem Reichskanzler Dr. Marx den Parteien mitteilen wird, welche Gesetzentwürfe die Reichsregierung noch vor den Sommerferien erledigt haben will.

Außer diesen Vorlagen wünschte die Reichsregierung bisher auch noch die Beratung der Steuervereinfachungsgesetze. Hier sind die Vorarbeiten jedoch noch am weitesten im Rückstand. Die Länder äußern Bedenken und das Kabinett ist sich selbst noch nicht einig. Eine baldige Weiterleitung der Steuervereinfachungsgesetze an den Reichstag ist also kaum zu erwarten. Aber auch ohnedem hat der Reichstag schon reichlich zu tun. Hinzukommt, daß ein Teil der Vorlagen für eine Plenarberatung im Reichstag noch nicht reif ist, so daß das Plenum des Reichstags in den nächsten Tagen trotz der Fülle der zu bewältigenden Arbeit wenig zu tun haben wird. Die Arbeit des Reichstags drängt sich also, ähnlich wie 1925, auf die letzten Tage vor den Sommerferien zusammen. Das dürfte sich dahin auswirken, daß die Abgeordneten ihre Ferienwünsche zurückstellen und bis weit in den Juli hinein in Berlin versammelt bleiben müssen.

Scharfe Note an Polen.

Rußland fordert rasche und strenge Bestrafung der Schuldigen und Ausweisung der Emigranten.

In der jetzt von Rußland an Polen abgesandten Note wird mit Genugtuung von der polnischen Entrüstung über den Gesandtenmord Kenntnis genommen, ebenso von dem Entschädigungsangebot für die Familie Woikows, für die Rußland jedoch selbst aufkommen werde. Danach heißt es, die Sowjetregierung könne sich jedoch keinesfalls mit der

Einschätzung der Ermordung Woikows

als einer Tat eines Wahnsinnigen einverstanden erklären. Sie betrachte den Mord als eine Aeußerung des planmäßigen Kampfes der dunklen Mächte der Weltreaktion und der Friedensgegner gegen die Sowjetunion. Der Abbruch der diplomatischen Beziehung durch England habe diese Mächte entfesselt, die die größten Anstrengungen machen, um Verwicklungen zwischen der Sowjet-Union und anderen Staaten heraufzubeschwören und die Völker in ein blutiges Gemetzel zu stürzen in der trügerischen Hoffnung, das frühere Regime wieder herzustellen. **Die Ermordung Woikows habe eine ungleich größere Bedeutung als ein isolierter und individueller Akt und stelle eine Bedrohung der friedlichen Beziehungen zwischen der Sowjet-Union und Polen dar, an deren Festigung und Ausbau Woikow arbeitete.** Uebrigens sei der polnischen Regierung bekannt gewesen, daß sowjetfeindliche Organisationen sich seit 1924 einen Anschlag auf das Leben des Sowjetvertreters zum Ziel gesetzt hatten. Die Sowjetregierung erwarte daher, daß Polen zur Bekundung seines friedlichen Willens folgende

elementaren Forderungen Rußlands

ohne Aufschub erfüllen werde:

1. daß die polnische Regierung alle Maßnahmen zur umfassenden Untersuchung der Angelegenheit, zur Feststellung des Schuldigen und zur Aufdeckung aller Fäden des Verbrechens, sowie zur raschen und strengen Bestrafung der Schuldigen, insbesondere des direkten Mörders, treffen wird;

2. daß die polnische Regierung einen Vertreter der Sowjetregierung zur Teilnahme am Untersuchungsverfahren in diesem Prozeß zulassen wird;

3. daß die polnische Regierung endlich und tatsächlich unverzügliche und energische Maßnahmen zur Liquidierung der Tätigkeit der terroristischen Banditenorganisationen und Personen, die gegen die Sowjetbeamten gerichtet ist, ergreifen und Personen, die eine derartige Tätigkeit ausüben, aus Polen ausweisen wird.

Die Sowjetregierung sei der Meinung, daß die Folgen des Mordes nicht kraft einer formellen Erklärung, sondern lediglich durch wirkliche Maßnahmen seitens der polnischen Regierung gegenüber den terroristischen Organisationen der weißen Banditen überwunden werden können. Im Hinblick darauf sei die Sowjetregierung gezwungen, auf der Erfüllung der obengenannten elementaren Forderungen zu bestehen!

*

Die Aufnahme in Warschau.

Vor der Antwort der polnischen Regierung.

Die neue Note der russischen Regierung ist in Warschau erst in den späten Abendstunden bekannt geworden. In der halbamtlichen „Epoka" und im Blatte der Pilsudski-Anhänger „Glos Prawdy" erfährt die russische Note eine entschiedene und energische Zurückweisung. Der scharfe und offensive Ton der Note, die leeren Beschuldigungen, die sich offenbar auf Informationen stützen, die aus den blutigen Kabinetten der Tscheka stammen, erschweren eine ruhige Aussprache. Wie verlautet, ist die polnische Regierung bereits mit der Ausarbeitung einer Antwort an Rußland beschäftigt.

*

Die Beisetzung des ermordeten Gesandten.

Der Sarg mit der Leiche Woikows wurde in Moskau auf dem Roten Platz auf einem Postament gegenüber dem Leninmausoleum aufgestellt. Vertreter der Regierung, der Partei und der Gewerkschaften hielten Trauerreden, worauf der Sarg von Rykow, Bucharin, Litwinow und anderen zum Bestattungsort an der Kremlmauer getragen wurde. Als der Sarg in die Gruft versenkt wurde, gaben die Geschütze Salutschüsse ab. Danach zogen Tausende von Demonstranten an dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten, am Grabe vorbei.

Neues Attentat auf einen Sowjetführer.

Ein Mitglied der kommunistischen Akademie ermordet.

In der Nähe von Moskau, bei Bitza, wurde von noch unentdeckten Tätern das Mitglied der kommunistischen Akademie, Wladimir Turow, getötet. Turow war 1923 stellvertretender Vorsitzender der russischen Handelsdelegation in Berlin. Nähere Einzelheiten über das Attentat fehlen noch.

Payer-Ehrung in Stuttgart.

Eine Ansprache des Jubilars.

Anläßlich des 80. Geburtstages des früheren Vizekanzlers Friedrich von Payer fand in Stuttgart eine schlichte Feier statt. Die Reihe der Festansprachen wurde eingeleitet durch eine Rede des Vorsitzenden der Demokratischen Partei Württembergs, des Landtagsabgeordneten Dr. Bruckmann, der die Verdienste Payers um das Vaterland in eindrucksvollen Worten würdigte und dem Jubilar eine goldene Vase aus dem Jahre 1847, dem Geburtsjahre Payers, überreichte.

Der Vorsitzende der Partei, Reichsminister a. D. Koch, gab ebenfalls eine kurze Uebersicht über das verdienstvolle Wirken des Jubilars und überreichte dem Achtzigjährigen ein kostbares Ehrengeschenk, ein Werk der Bildhauerkunst, einen Pferdebändiger darstellend, der das Wesen der Lebensarbeit Payers trefflich symbolisiere. Von stürmischem Beifall begrüßt, ergriff hierauf

Geheimrat von Payer

selbst das Wort.

Redner schilderte die Verhältnisse, unter denen er einst ins politische Leben eintrat, und hob hervor, was ihn zur Demokratie geführt habe, nämlich die Grundauffassung des gleichen Rechts für alle und des gleichen Rechts aller. Am schönsten erscheine ihm die Zeit, da seine Partei noch keinerlei Verantwortung hatte und Grundsätze frei vertreten konnte. Am meisten Genugtuung habe ihm die Zeit seiner Präsidentenschaft im württembergischen Landtag bereitet, in der durch den demokratischen Einfluß die Geschicke Württembergs maßgebend beeinflußt worden seien. Die schwerste Zeit seines Lebens sei die seiner Vizekanzlerschaft gewesen und jene Tage, in denen er mit anderen Männern die ungeheuer demütigenden Bedingungen des Diktats der Feinde habe hinnehmen müssen. Für Freiheit und Recht zu kämpfen, sei das Ideal seines Lebens gewesen.

Bei dem sich anschließenden geselligen Beisammensein sprachen dann noch Staatspräsident a. D. Hellpach und Reichstagsabgeordneter Dr. Haas-Karlsruhe.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Juni 1927.

— Die Internationale Rheinlandkommission hat für das Spielen und Singen des Deutschlandliedes Erleichterungen zugestanden.

— In München trieb die Polizei etwa 50 Kommunisten, die vor der englischen und polnischen Vertretung demonstrierten, auseinander.

*

:: **Zwischenbericht des Reparationsagenten.** Der Generalagent für die Reparationsleistungen hat einen Zwischenbericht erstattet, in dem er hervorhebt, daß Deutschland alle seine Verpflichtungen pünktlich erfüllt hat. Die Währung sei gesichert, und die Wirtschaftslage habe sich weiter gebessert. Die Regierung habe jedoch zur Ausgleichung des Haushalts erstmals auf Anleihen zurückgreifen müssen. Weiterhin erwecke die große Steigerung der Einfuhr, der keine entsprechende Ausfuhrsteigerung gegenüberstände, Bedenken.

Rundschau im Auslande.

⁂ Die radikale Bauernpartei in Polen hat sich auf ihrer Tagung in Warschau gegen die Politik der Regierung ausgesprochen.

⁂ Der deutsche Botschafter in Madrid gab ein großes Essen, an dem u. a. auch das spanische Königspaar teilnahm.

⁂ Die New Yorker Polizei löste einen chinesischen Demonstrationszug vor dem britischen Generalkonsulat auf und trieb die etwa 400 Teilnehmer auseinander.

Kommunistenkrawalle in Frankreich.

‡ Bei einer Gedenkfeier in St. Etienne, der auch der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, beiwohnte, kam es zu einem Zwischenfall. Während gerade von der Musikkapelle die Nationalhymne gespielt wurde, krachten aus der Zuschauermenge Schüsse. Die Polizei griff ein und nahm gegen 15 Personen fest. Es kam dabei zu einem Handgemenge, bei dem fünf Polizeibeamte Verletzungen erlitten. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden die Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt, nur einer wurde in Haft behalten. Es handelt sich um kommunistische Gewerkschaftsführer.

Dr. Krausneck tödlich verunglückt.

Tragischer Verkehrsunfall des bayerischen Finanzministers.

Der bayerische Finanzminister Dr. Krausneck hat am Sonntag einen tragischen Verkehrsunfall erlitten, bei dem er so schwere Verletzungen erhielt, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung in die Klinik starb. Ueber die Einzelheiten des Unglücks werden folgende Mitteilungen gemacht:

Minister Dr. Krausneck wollte am Sonntag vormittag seine Gemahlin besuchen, die erkrankt ist und in der Klinik liegt. Am Starnberger Bahnhof versuchte der Minister auf den Anhänger eines fahrenden Straßenbahnwagens aufzuspringen, wobei er stürzte und einen Bruch der Wirbelsäule, Verletzungen des Rückenmarks und weitere schwere Verletzungen an den Beinen erlitt. Im Kraftwagen wurde der Minister, der zunächst, da er keine Ausweispapiere mit sich führte, nicht erkannt wurde, in die Klinik gebracht, wo

fünf Minuten nach der Einlieferung

der Tod eintrat. Hier lag der Minister mehrere Stunden als unbekannter Toter. Inzwischen waren die Söhne des Ministers wegen des Ausbleibens ihres Vaters besorgt geworden und hatten sich direkt an den Ministerpräsidenten Dr. Held gewandt. Ministerpräsident Dr. Held tröstete die Angehörigen und zog hierauf bei der Polizeidirektion Erkundigungen ein, wo ihm mitgeteilt wurde, daß in der chirurgischen Klinik ein unbekannter Toter liege, der an einem Finger den Ehrenring des Deutschen Museums trage. Dem Ministerpräsidenten war bekannt, daß Dr. Krausneck seinerzeit durch die Zueignung dieses Ringes geehrt worden war, und begab sich persönlich in die Klinik, um zu seinem jähen Schrecken in dem Toten seinen verunglückten Ministerkollegen zu erkennen.

*

Finanzminister Dr. Wilhelm Krausneck

wurde am 5. Oktober 1875 zu Bayreuth geboren. Seit 1919 war er im bayerischen Finanzministerium tätig. 1920 wurde er Staatssekretär und noch im gleichen Jahre, am 16. Juni 1920, zum Staatsminister der Finanzen ernannt. Diese Stellung hat er in den seither aufeinander folgenden Regierungen ununterbrochen bekleidet.

Trauersitzung des Ministerrats.

Staatsbegräbnis für den Verstorbenen. — Zahlreiche Beileidskundgebungen.

Der tragische Tod des fähigen und angesehenen bayerischen Finanzministers Dr. Krausneck, der in derselben Klinik gestorben ist, in der seine Gemahlin seit einigen Tagen Aufnahme gefunden hatte, hat überall Teilnahme erweckt. **Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten hielt der bayerische Staatsrat eine Trauersitzung ab, in der Dr. Held dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf widmete. Es wurde beschlossen, für Dr. Krausneck ein Staatsbegräbnis zu veranstalten, das bereits am heutigen Dienstag erfolgt.** Der Haushaltsausschuß des Landtags, der gestern mit der Beratung des Etats des Finanzministers beginnen wollte, hat eine Trauerkundgebung abgehalten und sich danach vertagt. Die Ministerien und Behörden haben Halbmast geflaggt. Bei den Angehörigen des Ministers, der zwei Söhne und eine Tochter hinterläßt, laufen dauernd Beileidskundgebungen ein; ebenso bei der Staatsregierung. U. a. haben Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann, die Ministerpräsidenten der Länder, die Fraktionen und zahlreiche führende Persönlichkeiten ihr Beileid in Telegrammen zum Ausdruck gebracht.

Die Ratstagung eröffnet.

Die erste Vollversammlung. — Aus der Geheimsitzung. — Zusammenkunft der Außenminister. — Woldemaras bei Stresemann.

Der Völkerbundsrat ist am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten, der eine längere Geheimsitzung voraufging. In der Geheimsitzung wurde beschlossen, die Frage der deutschen Zivilluftfahrtslisten nicht zur Sprache zu bringen und die Entscheidung über den litauischen Antrag auf Vertagung der Memelbeschwerde bis zum heutigen Dienstag zu vertagen. In der öffentlichen Vollversammlung übernahm der englische Außenminister Chamberlain den Vorsitz. Nach längerer Debatte über den englischen Antrag auf Herabsetzung der jährlichen Ratstagungen von vier auf drei wurde die Entscheidung über den Antrag bis zum September zurückgestellt. Danach folgte eine längere Erörterung Danziger Angelegenheiten. Am Nachmittage fanden Sitzungen der Ratskomitees statt.

Im Gegensatz zu den früheren Tagungen haben die Minister am Sonntag miteinander noch nicht Fühlung genommen! Die Ratstagung begann also ohne Vorbesprechungen der Staatsmänner. Eine Ausnahme machte nur der Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras bei Stresemann, bei dem die Memelbeschwerde erörtert wurde. Wie verlautet, haben Stresemann, Briand und Chamberlain erstmals am Montag nachmittag Besprechungen mit einander abgehalten. Dabei wurden die Fragen berührt, die den Rat nicht direkt beschäftigen, die aber die offizielle Tagesordnung an Bedeutung weit übertreffen.

*

Note Südslawiens an den Völkerbund

Die südslawische Regierung hat dem Völkerbund eine Note über den neuen Konflikt mit Albanien übermittelt, in der sie ihren Standpunkt darlegt und den Rat um Kenntnisnahme bittet. Ein Eingreifen des Völkerbundes im vorliegenden Falle sei nicht erforderlich. Wenn der Rat jedoch der Meinung sei, daß der neue Zwischenfall in Verbindung mit früheren Ereignissen eine Behandlung im Völkerbund notwendig mache, sei Südslawien zu einer solchen Behandlung des Gesamtfragenkomplexes einschließlich des Tranapaktes gern bereit. — Davon will Mussolini wieder nichts wissen.

Schlußdienst.

Die Botschafter von dem Abschluß der Zerstörungsarbeiten unterrichtet.

— **Berlin,** 14. Juni. Nachdem der Sachverständige der Reichsregierung, Generalleutnant von Pawelß, nunmehr die Besichtigung der Zerstörungsarbeiten an den 34 Betonunterständen im System der befestigten Werke an der deutschen Ostgrenze beendet hat, sind die Berliner Missionen der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte (England, Frankreich, Italien, Belgien) durch das Auswärtige Amt von der vereinbarungsgemäßen Durchführung der Zerstörungsarbeiten schriftlich in Kenntnis gesetzt worden.

Voraussichtlich am 19. Juni Wien-Flug.

— **Baden-Baden,** 14. Juni. Chamberlin und Levine wurden auch hier überaus begeistert aufgenommen. Sie gedenken bis zum Donnerstag hier zu verweilen und dann am Freitag zum Empfang ihrer Frauen nach Bremerhaven zu fahren. Am nächsten Sonntag soll dann voraussichtlich der Start zum Flug München—Wien erfolgen.

Neue Ausschreitungen in Ostoberschlesien.

— **Kattowitz,** 14. Juni. Schwere Ausschreitungen polnischer Nationalisten gegen Angehörige des Deutschen Volksbundes wurden am Sonntag in Bielschowitz begangen, wo sich die deutschen Katholiken zu einem feierlichen Empfang für den zur Vornahme der Firmung erschienenen Bischof versammelt hatten. **In der Nähe des Pfarrgebäudes drangen bewaffnete Aufständische auf die Menge ein und trieb sie mit Kolbenstößen auseinander! Erst nachdem von bischöflicher Seite die Wojwodschaft um Hilfe angerufen worden war, stellte ein unter persönlicher Führung des Wojwoden aus Kattowitz erschienenes starkes Polizeiaufgebot die Ruhe und Ordnung wieder her.**

Sport.

‡‡ **Die ersten internationalen Frauenkämpfe in Deutschland,** die am Sonntag der Sportklub Berlin-Charlottenburg auf seinem Sportplatz bestreiten konnten, sportlich gewertet, als erfolgreicher Versuch verbucht werden. Es gab nicht nur zwei neue Weltrekorde, sondern außerdem noch zwei neue deutsche Rekorde. Die hervorragendste Leistung brachte die Engländerin Miß Edwards im 200-Meter-Laufen mit einer Leistung von 25,4 Sekunden zuwege. Auch die 100 Meter gewann sie ganz überlegen, und zwar in 12,8 Sekunden. Die 800 Meter bewältigte als erste Miß Trickey-London in 2:27,6, während Frl. Bartschauer-Karlsruhe als zweite in der Zeit von 2:28,4 einen neuen deutschen Rekord aufzustellen vermochte. Siegerin im Speerwerfen wurde Frl. Hargus-Lübeck, die mit dem prachtvollen Wurf von 37,57 Metern einen neuen Weltrekord schuf. Sie übertraf damit die bisherige Bestleistung um über 8 Meter. Im Diskuswerfen besetzen die Deutschen die drei ersten Plätze. Die Länderstaffel wurde von den Engländern gewonnen.

‡‡ **Rund um Helgoland.** Am Sonntag unternahmen der deutsche Dauerschwimmer Otto Kemmerich und Fräulein Edith Jensen den Versuch, Helgoland zu umschwimmen. Trotz der sehr niedrigen Wassertemperatur starteten sie 8 Uhr vormittags. Infolge der Strömung und des starken Wellenganges hatten die Schwimmer große Schwierigkeiten zu überwinden. Während Kemmerich wegen Wadenkrampfes kurz vor dem Ziel aufgeben mußte, gelang es Fräulein Jensen, die Gesamtstrecke in drei Stunden 47 Minuten zurückzulegen. Sie wurde von einer großen Menschenmenge mit begeisterten Jubelrufen empfangen.

‡‡ **Beim Hindenburg-Rennen** am vorigen Sonntag in Berlin-Hoppegarten trug „Frohsinn", der Weils erfolgreicher Zucht entstammende Fuchsstute, den Sieg davon. „Frohsinn" hatte bereits im Vorjahre als Sieger des Großen Preises von Hamburg hinreichend sein Können bewiesen. Siege in des Stutenderbys wurde Oppenheimers „Libertas", in der man jetzt die beste Stute ihres Jahrgangs erblicken darf. Der Reichspräsident, der dem Rennen persönlich beiwohnte, bedachte nicht nur die Ehrenpreise, sondern überreichte auch sämtlichen Jockeys, die in „seinem" Rennen geritten hatten persönlich eine Erinnerungsplakette.

Im Sturme der Leidenschaft.

1] Roman von Otto Elster.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1926.

Wahrendorf folgte dem Dampfer mit aufmerksamen Blicken.

„Vom Deck jenes Dampfers," sprach er nachdenklich, „mußte man alle Vorgänge hier auf dem Felsen gut beobachten können. Wir wollen mal versuchen, ob man uns bemerkt."

Und er zog sein Taschentuch und ließ es hoch emporflattern. Nicht lange dauerte es, so flatterten auch an Bord des Dampfers einige Taschentücher empor, die von den Passagieren als Antwortszeichen geschwenkt wurden.

„Man hat uns gesehen," sprach der Justizrat und steckte sein Tuch mit befriedigter Miene wieder ein.

Er trat nochmals an den Rand des Felsens. Da raste sein scharfes, suchendes Auge auf einen kleinen, braunen, glänzenden Gegenstand, der in einer Felsenritze halb versteckt eingeklemmt war. Rasch beugte er sich nieder und versuchte den Gegenstand hervorzuziehen, aber er mußte die Zwinge seines Stockes zu Hilfe nehmen, damit er den Gegenstand hervorholen konnte.

Es war ein brauner Hirschhornknopf von eigentümlicher Form. Ein kleiner Stoffetzen hing noch daran.

Der Justizrat betrachtete den Knopf sehr aufmerksam. Ein triumphierendes Lächeln umzuckte seine Lippen. Dann sah er Ellen eindringlich an.

„Wissen Sie, was ich hier habe, Fräulein Ellen?" fragte er. —

„Nun, einen Knopf, den irgend jemand verloren hat."

„Ja, einen Knopf! — Aber was beweist dieser Knopf?"

„Was soll er beweisen?"

„Er beweist, daß der Besitzer dieses Knopfes hier auf diesem Felsen gewesen ist."

„Möglich."

„Dieser Knopf ist gewaltsam von dem Rock abgerissen, wie der kleine Rest des Stoffes, der daran hängt, beweist. Es kommt nur mehr darauf an, den Träger des Rockes, an dem dieser Knopf gesessen hat, zu finden."

„Was soll uns das nutzen?"

„Hm — vielleicht sehr viel," sagte der Justizrat lächelnd.

„Aber wie wollen Sie den Besitzer der übrigen Knöpfe unter den vielen Badegästen herausfinden? Und welchen Zweck hat diese Nachforschung?"

„Das alles lassen Sie meine Sorge sein, mein liebes Fräulein. Jetzt wollen wir nach Saßnitz zurückkehren. Ihr Herr Vater wird Sie gewiß schon vermißt haben. Am Rande des Waldes trennen wir uns dann — man braucht uns nicht zusammen zu sehen, und sagen Sie auch ihrem Herrn Papa nicht, daß Sie mich kennen gelernt haben. Oder noch besser — ich werde hier den schmalen Fußpfad durch die Schlucht einschlagen — dann bin ich viel früher als Sie daheim. Und ich möchte gern auch erforschen, wie lange man von hier braucht, um das Hotel zu erreichen. Sie fürchten sich doch nicht, allein zu gehen?"

„Nein — ich kenne den Weg zur Genüge."

„Nun denn — adieu — oder vielmehr auf Wiedersehen! Wenn wir uns im Hotel oder am Strande begegnen, kennen wir uns nicht. Vergessen Sie aber nicht, mir das Tagebuch zu schicken."

„Ich werde es in ein Paket verschnürt und mit Ihrer Adresse versehen beim Portier hinterlegen."

„Gut. Dort werde ich es heute abend abheben. Also nochmals — auf Wiedersehen. Ich danke Ihnen auch im Namen Bernuths für das Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben. Ich hoffe, daß Sie es nicht zu bereuen haben. In den nächsten Tagen werden Sie mehr von mir hören."

Er schüttelte ihr herzlich die Hand. Dann entfernte er sich rasch und kletterte vorsichtig den schmalen Fußpfad hinunter.

Ellen sah ihm nachdenklich nach, bis er zwischen den Felsen verschwunden war. Dann wandte sie langsam dem bequemeren Waldweg zu.

Hatte sie recht daran getan, dem Justizrat so rücksichtslos zu vertrauen? Er hatte freilich versprochen, ihr Vertrauen nicht zu mißbrauchen und den Ruf Ediths nicht unnötigerweise preiszugeben; aber sie erinnerte sich auch, wie bei Prozessen das Privatleben selbst unbeteiligter Zeugen in schonungslosester Weise in die Oeffentlichkeit gezerrt wurde, und sie erschrak vor der Möglichkeit, daß sie selbst vor Gericht erscheinen müßte, um über das Leben ihrer Stiefmutter auszusagen. Nein, wenn es dazu kommen sollte, würde sie nichts aussagen! Sie wollte wenigstens nicht vor der Oeffentlichkeit als Verräterin der Geheimnisse Ediths und gleichsam als ihre Anklägerin dastehen. Schon um ihres armen Vaters willen nicht, der so schwer in seinen tiefsten Gefühlen getroffen war und mit dem sie das innigste Mitleid empfand.

Aber galt es nicht, Erich Bernuth zu retten? Der furchtbaren Verdacht von ihm zu nehmen, der sein ganzes Leben vernichten konnte?

Galt es nicht ihr eigenes Leben, ihr eigenes Glück ihre eigene Liebe? Ja, auch hierfür mußte sie kämpfen!

Und dennoch nagten Zweifel an ihrem Herzen. War Bernuth treu? Hatte er ehrlich gegen sie gehandelt? Hatte er nicht selbst zugestanden, daß er eine heimliche Zusammenkunft mit Edith am Hertasee beabsichtigt hatte? Wozu diese Heimlichkeit? Weshalb wollten sie sich heimlich und unbeobachtet im Walde treffen?

Und hatte nicht der Justizrat von der Schwärmerei Bernuths für Edith gesprochen, und wußte Ellen nicht selbst, daß Edith ebenfalls für Bernuth geschwärmt hatte? War dieses nicht ihre stete Angst, ihr steter Kummer gewesen, der sich wie Meltau auf ihre junge Liebe gelegt?

Das war die dunkle Wolke, die drohend über ihrem Leben hing, die sie immer aufs neue in Unruhe und bange Zweifel stürzte. Aber nicht um sie handelte es sich hier in erster Linie, vor allem galt es, Bernuth zu retten, und dazu war sie bereit.

(Fortsetzung folgt.)

:: Im Berliner Kampf um den Davis-Cup hat sich neuerdings die deutsche Niederlage durch einen Sieg Moldenhauers über F. Condon nun doch, wenn auch auf das nicht gerade tröstende Gesamtresultat von 1:4 gemildert. Der Ehrenpunkt wenigstens erreicht. Die Südafrikaner haben in der nächsten Runde nun gegen Frankreich anzutreten.

:: Die sensationelle Begegnung Diener—Breitensträter, die bereits seit mehr als einem Jahre erwartet wurde, ist nun am verflossenen Sonntag endlich in Hamburg Wirklichkeit geworden. Das Treffen, das über 10 Runden ging, gestaltete sich außerordentlich erbittert und überaus spannend. Breitensträter erlag trotz tapferer, wackerer Gegenwehr nach Punkten. Diener wog 176 Pfund, Breitensträter 164 Pfund.

Zum fünften Male deutscher Meister.

Nürnberg schlägt Hertha-B.S.C. nach hartem Kampf 2:0.

:: Einen der größten Tage seiner Geschichte, den Menschenmassen nach, hat am letzten Sonntag das Berliner Stadion erlebt. Rund 60 000 Zuschauer strömten wie eine nicht endenwollende Flut zum Treffen um die Deutsche Fußballmeisterschaft herbei, und das Stadion erwies sich diesmal tatsächlich als zu klein. Man hätte am Sonntag eines Sportplatzes mit mindestens 70 000 Plätzen bedurft, um den gewaltigen Massen die nötige Bewegungsfreiheit zu sichern.

Sowohl eine solche Riesenstadt wie Berlin überhaupt im Zeichen eines sportlichen Ereignisses stehen kann, stand sie im Zeichen dieses Entscheidungsspieles um die deutsche Fußballmeisterschaft, das der süddeutsche Meister 1. F.C. Nürnberg und der Meister Berlins, Hertha-B.S.C., bestritten. Mit den Nürnbergern Spielern waren in Extrazügen an 2000 Nürnberger erschienen, die mit ihren rotweißen Fähnchen und gut einstudiertem Massenzuruf aus geschlossenem Stimmenblock doch eine Etappenunterstützung darstellten und mit mehr Lärmwirkung erzielten als die übrigen Zehntausende, die zumeist mit dem Herzen — und dem Munde — an Hertha hingen.

Der Spielverlauf lieferte nur zu offenkundig den Beweis, daß sich die beiden spielstärksten deutschen Mannschaften im Entscheidungsspiel gegenüberstanden, wobei sich allerdings die Nürnberger als die kampferprobtere erwies. Namentlich der Sturm der Süddeutschen war glänzend, außerdem zeigte Stuhlfaut im Nürnberger Tor geradezu hervorragende Leistungen. Auch die Berliner zeigten ein ausgezeichnetes Spiel, waren jedoch teilweise vom Pech verfolgt. Die Hertha-Mannschaft unternahm wiederholt gut eingeleitete und durchgeführte Vorstöße auf das Tor der Süddeutschen, fast regelmäßig aber fehlte es an der nötigen Schußsicherheit. Die Bälle gingen über und neben dem Tor vorbei oder wurden von Stuhlfaut abgewehrt.

Nach [illegible], aufregendem Kampf unterlag Hertha 0:2. Die Nürnberger, die verdient gesiegt haben und nunmehr den deutschen Meistertitel zum fünften Male an sich brachten, durften Ovationen über Ovationen entgegennehmen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. Juni 1927.

4 **Fremdenverkehr.** Unser Städtchen war am vergangenen Sonntag das Ziel vieler Naturfreunde. Neben anderen hatte der Verein der Zivildienstberechtigten in Kassel, der etwa 1800 Mitglieder zählt, anstelle des üblichen Sommerfestes eine Wanderung übernommen, der sich etwa 300 Kameraden mit Familienangehörigen anschlossen. Außer wenigen, die das Ziel Spangenberg mit der Eisenbahn erreichten, benutzten die Teilnehmer die Bahn bis Hess.-Lichtenau und wanderten unter Führung eines Spangenberger Sohnes, des Herrn Kameraden Blumenstein über Ruine Reichenbach nach dem Spangenberger Heldenhain, wo die endlose Kolonne gegen 13½ eintraf und Herr Blumenstein seinen Kameraden über Spangenberg und Umgebung kurz einige Erklärungen geographischen und geschichtlichen Inhalts gab. Die Tour von Hess.-Lichtenau über Reichenbach, über den Höhenrücken nach dem Bromsberge und nach Spangenberg stellte an die Teilnehmer Damen und Herren in einem Alter, in dem ein Marsch von 15 km. in zum Teil wegelosem Gelände wirklich eine Leistung darstellt. Alle Müdigkeit war aber vergessen, als sich vor den Zug die aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzte Kapelle an die Spitze setzte und die durstigen und hungrigen Wanderer mit Musik dem erwählten Erfrischungsort zubrachte. In Spangenberg waren inzwischen noch die Vereine der Zivildienstberechtigten aus Melsungen und Homberg eingetroffen, die gemeinsam mit dem Kasseler Verein den Aufstieg nach dem Schlosse und die Besichtigung des Schlosses unternahmen und schließlich noch in dem geräumigeren größeren Heinz'schen Saale einige gemütliche Stunden zusammen verbrachten. Die Gesangsabteilung des Kasseler Vereins erfreute die Spangenberger mit einigen Gesangsstücken auf dem Marktplatze abwechselnd mit dem gleichfalls in Spangenberg anwesenden Gesangverein „Frohsinn" aus Kassel. Herr Bauer hieß die Vereine im Namen seiner Kameraden von Spangenberg willkommen und Herr Bürgermeister Schier verfehlte nicht die Ausflügler über Spangenberg, seine Geschichte und Sage einzuweihen. Herr Kühn, Verbandsvorsitzender von Hessen-Nassau und der Vorsitzende des Kasseler Vereins, die Leiter der Wanderung und des Treffens dankten in markigen Worten allen denen, die zum guten Gelingen des Tages beigetragen haben. Wir beglückwünschen die beiden rührigen Herren zu dem Vorhaben, auch die Großstadtkinder mit der Natur und den hessischen Bergen und seiner Bewohner bekanntzumachen. — Jedenfalls denken alle Teilnehmer gern an die Wanderung und an die mit Kollegen aus Homberg und Melsungen in Spangenberg verbrachten Stunden zurück

X **Bezirksturnfest in Malsfeld.** Das Wetter ist dieses Jahr unbestreitbar ein Kapitel für sich. Ein Blick nach dem Himmel am vergangenen Sonnabend genügte, um einen von der Notwendigkeit zu überzeugen und in dem Vorsatz zu bestärken, die Reise nach Malsfeld zum Bezirksturnfest nur unter Assistenz eines Regenschirmes anzutreten, um somehr als einige böse Zungen behaupteten, daß es in Malsfeld fast bei jedem Fest regne. Aber der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert, und getreu nach Wilhelm Busch: erstens kommt es anders und zweitens als man denkt wurde eben kein Regenschirm mitgenommen. Solcher Optimismus muß natürlich belohnt werden, und Jupiter Pluvius hatte auch ein Einsehen. Wenn auch die himmlischen Gefilde den ganzen Sonntag über mit einem schmutzig-milchigen Grau bedeckt waren, so verschonten sie uns doch mit ihrem Naß, sodaß sich der Turnbetrieb ungestört abwickeln konnte. Der Turnverein Malsfeld hatte sich große Mühe gegeben. Die Organisation klappte im Großen und Ganzen gut. Das Schreien nach den Kampfrichtern, eine Zierde früherer Feste, hörte man erfreulicherweise dieses Mal garnicht. Die turnerischen Leistungen bewegten sich auf einem Durchschnittsniveau. Die leichtathletischen Kämpfe sind vom Programm des Bezirksturnfestes vollständig gestrichen, denn dadurch hat man den Bezirksturnfesten zweifellos eine interessante Note genommen. Nachmittags entwickelte sich das übliche Festtreiben, umrahmt von Reden und Vorträgen. Der hiesige Turnverein vollbrachte gute Durchschnittsleistungen. So errang Bätzing in der I Klasse den 6. Preis, Ellrich in der II. Klasse den 6. und A. Mänz in derselben Klasse den 17. Preis. In der I. Jugendklasse belegte W. Mänz den 5. Platz, eine gute Leistung in Anbetracht der starken Konkurrenz in dieser Klasse. In der II. Jugendklasse befindet sich Arnold Viermann sogar unter den drei Ersten Siegern. Georg Schanze war hier 9. Die Siegerinnen in den Mädchenklassen sind uns leider nicht genau bekannt. Wir werden die Namen in der nächsten Nummer nachholen.

& **Das Kreisschwimmfest in Spangenberg.** Am vergangenen Sonntag weilte der Kreisschwimmwart des 7. Oberweserkreises der Deutchen Turnerschaft, Herr Stumpf aus Kassel in unserer Stadt, um das neu erweiterte Liebenbachbad zu besichtigen. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister Schier und als Vetreter des hiesigen Turnvereirs dessen Vorsitzender Herr Stellmachermeister Küllmer und Herr Kaufmann Georg Siebert anwesend. Außerdem hatte sich der Erbauer der Anlage, Herr Architekt Theobald Fenner eingefunden. Der Kreisschwimmwart sprach sich anerkennend über das Bad aus. Es steht nunmehr fest, daß das Kreisschwimmfest voraussichtlich am 7. August in Spangenberg zur Austragung kommt. Einige gewünschte Aenderungen und Neuerungen in Bezug auf die Startanlagen und den Sprungturm wurden von Herrn Bürgermeister Schier bereitwilligst zugesagt. Spangenberg steht somit vor einem bedeutenden schwimmsportlichen Ereignis

$ **Fliegenbekämpfung in Wohnräumen, Küchen Vorratskammern usw.** In Wohnräumen usw. kommt die Zerstäubung guter Pyrethrumpräparate als Mittel zur Fliegenvernichtung in Frage. Ferner lassen sich Fliegen vergiften, wenn man eine Mischung von 15 Teilen Formalin, 25 Teilen Milch und 60 Teilen Wasser oder eine mit etwas Milch, Bier oder Zucker veresetzte Lösung von 1 Teil salizylsaurem Natrium in 100 Teilen Wasser in flachen Schalen aufstellt und dafür sorgt, daß den Fliegen außer diesen Lösungen keine anderen Trinkgelegenheiten zur Verfügung stehen. Auch im Winter empfiehlt sich die Aufstellung solcher Lösungen, um die für eine erfolgreiche Fliegenbekämpfung besonders wichtige Vernichtung der in Wohnungen überwinternden Fliegen zu erreichen. Fliegenklatschen aus Draht oder Leder, verschiedene Modelle von Fliegenfallen aus Glas oder Drahtgaze, mit Fliegenleim bestrichene Papierstreifen, Tüten oder Holzstöcke sind weitere Mittel zur Fliegenvernichtung in Wohnräumen, Küchen, Vorratskammern usw. Zuweilen wird auch der Staubsauger sich mit Erfolg zur Fliegenvernichtung verwerten lassen.

& **Aufforderung zur Einrichtung von Vorschlagslisten für die Beisitzer der Arbeits- und Landesarbeitsgerichte.** Für den Stadt- und Landkreis Kassel, die Kreise Hofgeismar, Wolfhagen, Fritzlar, Homberg und Melsungen wird auf Grund des Arbeisgerichtsgesetzes vom 23. 12. 1926, das am 1. 7. d. J. in Kraft tritt, ein Arbeisgericht mit dem Sitz in Kassel gebildet. Die wirtschaftlichen Vereinigungen und öffentlich rechtlichen Körperschaften fordert der Herr Regierungspräsident gemäß §§ 20, 37 des genannten Gesetzes auf, ihn zum 15. 6. 1927 diese Vorschlagslisten für die Beisitzer des Arbeitsgerichtes einzureichen. Getrennte Listen für Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite sind vorgeschrieben. Muster einer Vorschlagsliste kann beim Landratsamt eingesehen werden. Es kommen in Frage: Für die Angestelltenkammer je 10 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer. Außerdem sind für das Landesarbeitsgericht in Kassel besonders je 4 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer zu berufen. Auch hierfür werden Vorschläge erbeten.

& **Die Wetterlage.** Laut Frankfurter Wetterdienst liegen über Mitteleuropa noch immer Tiefdruckstörungen, deren Einfluß auf unsere Witterung sich noch weiterhin stärker geltend machen wird. Die Temperaturen erfahren keine wesentliche Aenderung. Bei mäßiger Wärme kommt es zu vereinzelten Regenfällen.

Kassel. In einer Wirtschaft der Gegend am Marställerplatz erhielt ein Harfenmädchen im Verlaufe einer Streitigkeit einen derartigen Schlag mit einem Bierglas über den Kopf, daß die Scherben des Glases im Kopf stecken blieben und durch einen Arzt entfernt werden mußten.

Wolfsanger. Durch einen unglücklichen Tritt erlitt gestern auf dem hiesigen Sportplatz ein Metzgergeselle eine 30 Zentimeter lange und 5 Zentimeter breite Verletzung am Wadenbain. Er wurde durch die Kasseler Sanitätswache Nebeltaustraße in das Landeskrankenhaus eingeliefert.

Felsberg. Der auf einer Geschäftsfahrt befindliche Kasseler Decorateur Bellof stürzte mit seinem Motorrad und zog sich so schwere Verletzungen an beiden Beinen zu, daß er von der aus Kassel herbeigeholten Sanitätswache Nebeltaustraße dem Marienkrankenhaus zugeführt werden mußte.

Aus Stadt und Land.

** **Mehr als 100 Eheberatungsstellen bestehen bisher in Deutschland,** wie in einer im Berliner Gesundheitsamt abgehaltenen Versammlung mitgeteilt wurde. Die Versammlung hatte die Gründung einer „Freien Vereinigung der öffentlichen Eheberatungsstellen Deutschlands" zum Zwecke. Nach näherer Aussprache wurde die Gründung vollzogen. Als Vorstandsmitglieder wählte man Prof. v. Drigalski-Berlin, Prof. Poll-Hamburg, Dr. Fetscher-Dresden sowie die Berliner Stadtärzte Dr. Korach, Dr. Schollmann.

** **Mit der Gattin in den Tod.** Im Hause Pragerstraße 30 zu Berlin wurden der 58 Jahre alte Schriftsteller und Herausgeber der „Wirtschaftlichen Tagesberichte", Richard Calwer und seine 57 Jahre alte Ehefrau Gertrud mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Calwer vertrat im Reichstag den braunschweigischen Wahlkreis Holzminden-Gandersheim. Die Ursache des gemeinschaftlichen Selbstmordes soll in wirtschaftlichen Bedrängnissen zu suchen sein.

** **Die Mörder ihres Kindes?** In Berlin-Friedenau waren unlängst ein Kraftwagenführer und seine Frau unter dem Verdacht festgenommen worden, ihr dreieinhalbjähriges Kind totgeprügelt zu haben. Wie jetzt berichtet wird, handelt es sich um einen besonders schweren Fall von Kindesmißhandlung. Bei den Mißhandlungen war ein mit derben Knoten versehener Spazierstock im Gebrauch. In letzter Zeit sind gegen die verhafteten Eheleute noch sehr schwerwiegende Verdachtsmomente aufgetaucht, die unter Umständen zu einer Anklage wegen Mordes an ihrem eigenen Kinde führen können. Das Leben des Kindes ist kurze Zeit vor seinem Tode mit einer sehr hohen Summe versichert worden. Alsbald nach dem Tode des Kindes hat der Ehemann bei der Versicherungsgesellschaft seine Ansprüche zur Anmeldung gebracht. Die Nachprüfung dieser Versicherungsansprüche ist jedoch wegen der Festnahme der Eheleute zunächst hinausgeschoben worden.

** **Zum sechzehnten Male Rheinlachs.** Kürzlich war im Rheinland und in Hessen-Nassau eine Studienkommission aus den Provinzen im Norden und Osten Preußens unterwegs. Allenthalben wurden sie mit der bekannten rheinischen Gastlichkeit aufgenommen und festlich bewirtet. Bei jedem Frühstück und jedem Festessen bekamen die lieben Gäste nach der Suppe als ersten Gang Rheinlachs. Fünfzehnmal ereignete sich das im Laufe einer Woche. Als man schließlich zum sechzehnten Male sogar in Frankfurt a. M. dem Rheinlachs nicht entrinnen konnte, soll es eine schmerzbewegte Tischrede und dazu recht umfangreiche Lachsüberbleibsel gegeben haben.

** **Ein Toter, zehn Verletzte bei einer Gasexplosion.** Auf noch ungeklärte Weise erfolgte, wie aus Oberhausen berichtet wird, in der Kaltluftleitung auf Ofen 6 der Gute Hoffnungshütte eine Gasexplosion, wobei größere Zerstörungen an den Windleitungen und den Gebläseteilen einer Gebläsemaschine auf der Eisenhütte 1 angerichtet wurden. Durch die bei der Explosion weggeschleuderten Eisenteile sowie durch die dabei aufgetretene Stichflamme wurden elf in der Nähe beschäftigte Arbeiter verletzt und teilweise verbrannt. Von den neun ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten ist einer nach kurzer Zeit verschieden.

** **Hannover gratuliert Hannover.** Am 14. Juni feiert Hannover im Staate Massachusetts (Nordamerika) das Fest seines 200jährigen Bestehens. Dem deutschen Hannover hat die Jubiläumsstadt eine goldene Gedenkmünze und ihre Geschichte durch einen Sonderkurier überreichen lassen. Der Namensschwester dankte das deutsche Hannover durch eine Kabeldepesche und übermittelte ihr die herzlichsten Glückwünsche. Die Gedenkmünze ist dem Vaterländischen Museum zur Verfügung gestellt worden.

** **Mit dem Dreiradauto in eine Menschengruppe.** Wie aus Gröbers (Provinz Sachsen) berichtet wird, fuhr ein von Leipzig kommendes Dreiradauto in scharfem Tempo in sehr scharfer Biegung in das Dorf. Dabei verlor der Besitzer des Wagens, Horst von Einsiedel, die Gewalt über ihn und geriet in eine Menschengruppe hinein. Ein vierjähriges Mädchen wurde getötet. Eine Frau ist schwer, ein fünf Jahre alter Junge leicht verletzt worden.

** **Bill, der flitzende Pfeil, wird Professor.** Amerika ist immer noch das Land der unbegrenzten Aufstiegsmöglichkeiten, davon zeugt die eigenartige Ernennung, die man aus New York meldet. Hat da die Universität San Franzisko den 90jährigen Indianerhäuptling Bill Hulsin, den flitzenden Pfeil, zum ordentlichen Professor der Indianersprachen an der Universität gemacht. Bill Hulsin hat die Annahme der Professur davon abhängig gemacht, daß er in vollem Kriegsschmuck im Hörsaal erscheinen dürfe. Die Universität hat zugestimmt, und nun wird man das bisher einzigartige Schauspiel eines in vollem Federschmuck auf dem Katheder stehenden Indianerprofessors haben.

** **München und Wien sind enttäuscht.** Der in letzter Stunde abgesagte Flug Chamberlins nach München und Wien hat in beiden Städten eine große Enttäuschung verursacht, umsomehr, als umfassende und kostspielige Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen waren. In München wurde die Absage erst in den Vormittagsstunden bekannt, als schon viele Tausende nach dem Flugplatz unterwegs waren, um die „Columbia" zu begrüßen. Als gegen 11 Uhr vormittags ein Geschwader von sechs Doppeldeckern über München flog, verbreitete sich das Gerücht, die „Columbia" sei angekommen. Um die etwa 15 000 Menschen zu beschwichtigen, veranstaltete der Bayerische Luftverein ein Schaufliegen. Erst am Nachmittag, als ein heftiges Gewitter niederging, zerstreuten sich die Menschenmassen. Nicht minder groß war die Enttäuschung in Wien. Die dortigen Morgenblätter hatten nur gemeldet, daß der Flug fraglich geworden sei. Durch Extrablätter wurden die Wiener dann verständigt, daß der Flug um einige Tage verschoben sei. In den Nachbarorten jedoch hatte man keine Kenntnis von der Absage, so daß zahlreiche Tausende umsonst nach Aspern gekommen waren, die den amerikanischen Fliegern ihre Begeisterung bekunden wollten.

Rückflug nach Amerika?

Nach Ansicht der Fachleute sind die Aussichten um 50 v. H. geringer.

Vor wenigen Tagen sind Chamberlin von dem amerikanischen Zeitungskönig Hearst 100 000 Dollar geboten worden, wenn er auch die Heimfahrt nach Amerika im Aeroplan zurücklegt, und zwar ohne Zwischenlandung.

Nach übereinstimmendem Urteil der Fachleute ist ein Flug Europa—Amerika mit wesentlich größeren Hemmnissen und Schwierigkeiten verknüpft als die Flugreise in umgekehrter Richtung. Die Hoffnung, daß dem Piloten bei einem Flug Europa—Amerika Ostwinde, d. h. Rückenwinde, die Fahrt erleichtern, ist in diesem Falle so gut wie gar nicht vorhanden. Die Chancen, die dem Flieger bei den heutigen Flugzeugtyps zur Verfügung stehen, sind fast null. Man muß die Schwierigkeiten, die sich bei diesem umgekehrten Fluge ergeben würden, im Vergleich zum Fluge Amerika—Europa mit ungefähr 50 v. H. in Ansatz bringen. Für einen Flug nach Amerika wäre die Mitnahme von Betriebsstoff für mindestens sechzig Stunden unerläßlich. Maschinen mit einer solchen Tragfähigkeit sind bis heute noch nicht gebaut. Bei den derzeitigen Flugzeugen ist die Beförderung einer derart großen Betriebsstoffmenge (etwa 50 v. H. mehr als die beim Herflug Chamberlins beförderte Menge) eine glatte Unmöglichkeit. Mit einem kleineren Benzinvorrat auskommen zu wollen, ist gleichfalls ein Unding, da der Aeroplan bei einem Fluge Europa—New York infolge der schwierigeren Windverhältnisse nur bedeutend langsamer fortkommt, denn durch den Gegenwind wird die Eigengeschwindigkeit des Aeroplans merklich herabgedrückt. Für einen solchen Rückflug würde auch die Frage, ob man größere Chancen bei einem kleineren oder größeren Motor hätte, nicht von besonders ausschlaggebender Bedeutung sein, denn mit dem Einbau eines größeren Motors ergibt sich nicht nur eine stärkere Belastung, sondern auch ein wesentlich größerer Betriebsstoffverbrauch.

Unter Verwendung der heutigen Flugzeugarten wäre nach fachmännischem Urteil für einen Rückflug nach Amerika nur dann die erforderliche Sicherheit gegeben, wenn mehrere Landungen vorgenommen würden. Zunächst müßte der Pilot einmal in Hamburg niedergehen, um noch die letzten Maßnahmen für den Weiterflug zu treffen. Zum zweiten Mal würde an der westlichen Küste Irlands Halt zu machen sein, um eine Ergänzung der Benzinvorräte vorzunehmen und so für eine glatte Ueberquerung der Strecke nach Neufundland die nötigen Sicherungen zu schaffen. Die Entfernung Irland—Neufundland beläuft sich auf rund 3500 Kilometer, stellt also gegenüber der Gesamtstrecke Berlin—New York eine erhebliche Verkürzung dar. Von Neufundland aus würde dann, wenn auch hier die noch erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, die letzte Etappe nach New York zu bewältigen sein.

Impfung mit Elternblut.

Ein bewährter Schutz gegen Masern.

Einer Greifswalder Meldung zufolge ist von dem Chefarzt an der dortigen Universitätsklinik, Professor Degwitz, ein Verfahren entdeckt worden, von dem man sich als Schutzmittel gegen Masern nach den bisherigen Erfahrungen anscheinend recht gute Erfolge versprechen darf.

Der Chefarzt machte im Jahre 1921 erstmalig den Versuch, das Blutserum von Jugendlichen, die eben von einer Masernerkrankung gesundet waren, auf masernbedrohte Kinder zu übertragen, um sie so gegen die Krankheit gewissermaßen immun zu machen. Einige Zeit später erweiterte Professor Degwitz seinen Versuch dahin, das Serum der Eltern auf das erkrankte Kind zu übertragen, ein Versuch, der sehr befriedigte, denn auch dieses Verfahren erwies sich als ein recht wirksamer Impfschutz. Diesen letzteren Versuch hatte der Arzt auf dem Gedanken auf, daß gerade durch die verwandtschaftlichen Verbindungen des Elternblutes die Grundlage für eine besondere Schutzwirksamkeit gegeben sein müsse. Die Versuche wurden mehrere Jahre hindurch fortgeführt und sie haben tatsächlich auch im allgemeinen recht gute Erfahrungen gezeitigt. Die Entdeckung des Greifswalder Chefarztes, die übrigens vor einigen Jahren mit dem Heubner-Preis, dem höchsten Preis auf diesem heilkundlichen Gebiete ausgezeichnet worden ist, hat bisher lediglich deshalb noch nicht allgemein Eingang gefunden, weil die Wirkungen dieser Masernschutzimpfung einen Zeitraum von vier Wochen nicht überdauern und ein Schutz des Kindes auf Lebenszeit hinaus nicht gegeben ist. Die Anwendung des Degwitzschen Verfahrens wird namentlich dann besonders vorteilhaft sein, wenn bei Geschwisterkindern der Masernübertragung vorgebeugt werden soll.

In Berliner Kliniken hat man übrigens schon immer die Erfahrung gemacht, daß viele Eltern für eine Masernschutzimpfung überhaupt nicht zu haben sind, weil sehr die Ansicht vorherrscht, daß doch einmal bei den Kindern die Masern zum Durchbruch kommen müssen, um andere Krankheiten zu verhüten.

Handelsteil.

— Berlin, den 13. Juni 1927.

Am Devisenmarkt zogen die Kurse für den Dollar und die englische Valuta auf 4,22 bezw. auf 20,499 an.

Am Effektenmarkt waren die Kurse nach behauptetem Beginn bei recht nervöser Tendenz abbröckelnd.

Am Produktenmarkt gaben unter dem Druck der von den Auslandsmärkten gemeldeten Preisermäßigungen hier bei kleinen Umsätzen die Notierungen für Brotgetreide auf Lieferung nach, dagegen konnten sie sich für effektive Ware so ziemlich behaupten, denn das Angebot hatte nicht viel zugenommen, und für gute greifbare Ware bestand einige Kauflust. Mehl wurde in mäßigem Umfange zu den letzten Forderungen gehandelt. Guter und Mittelhafer blieben knapp und sehr fest, geringe Ware fand kaum Beachtung. Gerste, Mais, Hülsenfrüchte und Hilfsfuttermittel standen für den recht geringen Bedarf bei unveränderten Forderungen mehr wie ausreichend zur Verfügung. Oelsaaten blieben ohne Umsätze.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 305—308 (am 11. 6.: 305—308). Roggen Märk. 280—282 (280—282). Gerste 241—275 (241—275). Hafer Märk. 254—260 (254—260). Mais 194—196 (194 bis 196). Weizenmehl 37.50—39,50 (37,50—39,50). Roggenmehl 36—38 (36—38). Weizenkleie 15,50 (15,50). Roggenkleie 18—18,25 (18—18,25). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 42—55 (42—55). Kleine Speisebohnen 27—30 (27—30). Futtererbsen 22—23 (22—23). Peluschken 20—22 (20—22). Ackerbohnen 21—23 (21—23). Wicken 22—24,50 (22 bis 24,50). Lupinen blaue 14,75—15,75 (14,75—15,75). gelbe 16—17,50 (16—17,50). Seradella —,— (—,—). Rapskuchen 15,60—16,10 (15,60—16,10). Leinkuchen 20,50—20,80 (20,50—20,80). Trockenschnitzel 12,90—13,40 (12,90 bis 13,40). Sojaschrot 19,50—20 (19,75—20,20). Kartoffelflocken —,— (—,—).

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Inlandseier: 1. große, vollfrische, gestempelte 11½, 2. frische über 55 Gramm 9½—10, 3. frische unter 55 Gramm 8½, 4. aussortierte Schmutz- und kleine Eier —,— Pf.: Auslandseier: 1. extragroße 11½—12½, 2. große 10½, 3. normale 7½—8½, 4. abweichende 7, 5. kleine und Schmutzeier 6½—7 Pf.: Kühlhauseier: —,— Pf.: Kalteier: —,— Pf. das Stück. — Tendenz: Ruhig.

„Kuno u. Else"

Donnerstag, den 16. Juni 1927 nachmittags ½5 Uhr im Heinz'schen Saale

Generalprobe

Zutritt nur für Kinder. Eintrittspreis 0.30 RM.

1. Aufführung: Freitag, den 17. Juni 1927 abends 8 Uhr.
2. Aufführung: Sonnabend, d. 18. Juni 1927 abends 8 Uhr.
3. Aufführung: Sonntag, d. 19. Juni 1927 nachm. 2½ Uhr.

Die Vorstellungen am 17. u. 18. Juni 27 sind für Spangenberg. Die Vorstellung am 19. Juni ist für Auswärtige

Kartenvorverkauf in den Buchhandlungen Lösch und Siebert.

Salat, Spinat, Oberkohlrabi, Tomaten, u. Gartenpflanzen
Alle Arten
Sommerblumen u. Staudenpflanzen
sowie sämtliche Gartenerzeugnisse
liefert frei Haus
Salzmannscher Gartenbaubetrieb

Fernruf 36

Heringsalat in Majonese
2 Pfd. Dose
Rollmops in Majonese
Bismarckheringe Prima
Matjesheringe
neue **Kartoffeln**
Karl Bender.

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlich.

Willi Wacker u. Frau
Lisa geb. Siebert.

Spangenberg, den 13. 6 27.

Dienstag früh treffen ein:

Ia. allerbeste Matjesheringe

bei

Richard Mohr.

Sonnabend, den 18 Juni abends 6 Uhr verkaufen wir an der Pfiefferstraße

1 Acker Heugras

Moritz Siebert's Erben.

Habe von 22 ar im vorderen Dörnbach

Heugras

zu verkaufen.

Wtw. Schäfer Siechenhaus.

Eine 2- und eine 3-

Zimmerwohnung

in bester Lage zu **vermieten.** Zu erf. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen"
Donnerstag abend
keine Gesangstunde
Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!

Wir machen unsere Kundschaft darauf aufmerksam, daß mit dem **30. ds. Mts.** die Frist zur

Ablösung der Markanleihen

des Reichs und der Länder neuen Besitzes abläuft. Entsprechende Anträge sind daher unter Vorlage der Anleihestücke umgehend hier zu stellen.

Spangenberg, 11. Juni 1927.

Städtische Sparkasse.

◆ Sägespäne ◆

hat laufend billig abzugeben

Spangenberger Holzindustrie G. m. b. H.

Liebenbachbad.

Es ist verboten, sich nach 21 Uhr im Liebenbachbad aufzuhalten. Zuwiderhandlungen werden verfolgt und haben u. U. die Entziehung der Badekarte zur Folge (siehe Badeordnung).

Spangenberg, den 12. 6 27.

Der Magistrat,
Schier.